

München, 10.08.2015

Presseerklärung

*zum Offenen Brief des Ökumenischen Büros für Frieden und Gerechtigkeit e.V. (Öku-Büro München)
über die Situation von Migrant_innen und Geflüchteten in Sachsen*

MÜNCHEN/DRESDEN. Zahlreiche Menschenrechtsorganisationen und einige bekannte Persönlichkeiten aus Mexiko, Zentralamerika und Kolumbien haben einen Offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel, an Innenminister de Maizière und an Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich unterzeichnet, in dem die menschenunwürdigen Zustände in den Aufnahmelagern scharf kritisiert werden. Diese seien nicht wegen fehlender Mittel, sondern aufgrund fehlender Planung entstanden. Klare Worte findet der Offene Brief auch zur wachsenden Zahl der Angriffe gegen Geflüchtete und Migrant_innen in gesamten Bundesgebiet und vor allem in Sachsen: „Es ist höchst alarmierend, mit welcher Passivität und Nachlässigkeit die staatlichen Behörden mit solchen Angriffen umgehen – insbesondere die Polizei, welche den Aggressoren gegenüber ein beinahe entgegenkommendes Verhalten zeigt“, heisst es dort.

„Auf dem internationalen Parkett setzen sich deutsche Politiker_innen vollmundig für die Menschenrechte ein und hierzulande werden diese für Migrant_innen und Geflüchteten ignoriert. Das kann nicht sein!“, bekräftigt Daniel Tapia Montejo, Mexiko- und Menschenrechtsreferent des Öku-Büros, das den Brief verfasste. Die Nichtregierungsorganisation, die sich seit über 30 Jahren von München aus in der Solidaritäts- und Menschenrechtsarbeit zu Lateinamerika engagiert, hat schon seit geraumer Zeit Kontakt mit der Gruppe *Dresden Postkolonial*. Mitarbeiter_innen und lateinamerikanische Gäste des Büros erfuhren durch Mitglieder der Gruppe immer wieder vom dortigen feindseligen Klima gegenüber Migrant_innen und Geflüchteten. Als die Situation sich unlängst weiter verschlechterte, bat *Dresden Postkolonial* das Öku-Büro um Unterstützung durch dessen Partnerorganisationen in Lateinamerika.

Unterzeichnet haben den Offenen Brief unter anderem das Netzwerk „Alle Rechte für alle“ (*Todos los Derechos para todos y todas*), das allein 75 mexikanische Menschenrechtsorganisationen umfasst. Auch Persönlichkeiten wie der katholische Bischof Raúl Vera, der vor drei Jahren für den Friedensnobelpreis nominiert war und Abel Barrera, Träger des Robert Kennedy-Human Rights Award 2010 und des Amnesty International Menschenrechtspreises 2011 gehören zu den Unterzeichner_innen, ebenso die renommierte kolumbianische Anwältin und Menschenrechtsverteidigerin Liliana Uribe, sowie die indigenen Organisationen COPINH und OFRANEH mit vielen tausend Mitgliedern in ländlichen Gemeinden in Honduras.

Für das Öku-Büro sind die Unterschriften ein wichtiges Zeichen der Wechselseitigkeit internationaler Solidarität. Daniel Tapia: „Genau so wie die Freund_innen in Dresden unsere Eilaktionen wegen Menschenrechtsverletzungen in Mittelamerika und Mexiko unterstützen, bekommen sie nun Solidarität von dort. Oder wie es in Lateinamerika heisst: Für Solidarität bedankt man sich nicht, man gibt sie zurück.“

Kontakt:

Daniel Tapia Montejo; Öku-Büro München: 0176 326 929 46 / mex@oeku-buero.de